

Zahnsteiner Tageblatt

Kreisblatt für den

Einziges amtliches Veröffentlichungs-

Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen

blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Beynag - Preis durch die
Beziehungsstelle oder durch
Bureau direktbestellbar.
Markt. Durch die Post post
ins Haus 1. Mark.

Nr. 277

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Donnerstag, den 30. November 1916.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Eduard Schickel in Oberlahnstein.

54. Jahrgang.

Enorme feindliche Verluste in Mazedonien.

Pikessi erobert. — Die Rumänen fliehen in Unordnung gegen Bukarest. — Amerikas Mißtrauen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nach einer Mitteilung des Herrn Ministers des Innern findet am 1. Dezember 1916 im Deutschen Reich eine Viehzählung statt.

Seitens der Ortsbehörden wird, wie an Staats- und Gemeindebeamte, vielfach auch an Lehrer und Lehrerinnen das Ersuchen gerichtet werden, sich an dem Zählgeschäft zu beteiligen. Es ist dringend erwünscht, daß die Lehrer und Lehrerinnen sich den Gemeinden als unentgeltliche Zähler zur Verfügung stellen, da andernfalls die Gemeinden unter den jetzigen schwierigen Verhältnissen häufig außerstande wären, das Zählgeschäft durchzuführen.

Ich vertraue, daß die Lehrer und Lehrerinnen einem an sie herantretenden Ersuchen zu entsprechen bereit sein werden.

Für die unverzügliche Bekanntgabe dieses Erlasses ist zu sorgen.

Berlin W. 8, den 24. November 1916.

Der Minister der geistlichen u. Unterrichts-Angelegenheiten.

In Vertretung: von Chappius.

Ausführungs-Bestimmungen
zur Bundesratsverordnung über Saatkartoffeln vom
16. November 1916.

1.

Kommunalverbände sind die Land- und Stadtkreise. Die den Kommunalverbänden auferlegten Verpflichtungen sind durch deren Vorstand zu erfüllen.

Die landwirtschaftlichen Berufsvertretungen, durch deren Vermittlung Saatkartoffeln abgesetzt werden dürfen, sind die Landwirtschaftskammern (für die Hohenzollernschen Lande die Zentralfelle für Landwirtschaft und Gewerbe in Sigmaringen). Die Landwirtschaftskammern haben die in ihrem Bezirk aufzubringenden Saatkartoffeln im Einvernehmen mit der Provinzialkartoffelfelle zu beschaffen.

2.

Die Kommunalverbände haben auf den Antrag der Landwirtschaftskammer die Ausfuhr von Saatkartoffeln aus ihrem Bezirk zu gestatten. Sie dürfen Kartoffeln, die durch Vermittlung der Landwirtschaftskammern zu Saatzwecken beschafft sind, nicht zu Speisegeworden in Anspruch nehmen.

3.

Die Landwirtschaftskammern haben der Reichskartoffelfelle, den Provinzialkartoffelfellen und den beteiligten Kommunalverbänden auf alle die Lieferung von Saatkartoffeln betreffenden Fragen Auskunft zu geben.

Die Kommunalverbände erhalten nach näherer Bestimmung der Reichskartoffelfelle Nachricht über die aus anderen Kommunalverbänden in ihren Bezirk gelieferten Saatkartoffeln. Sie haben darüber zu wachen, daß diese Kartoffeln zur Saat verwendet werden. Hierbei sind die von der Reichskartoffelfelle und den Provinzialkartoffelfellen ergehenden Weisungen zu beachten.

Berlin, den 16. November 1916.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Freiherr von Schorlemer.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Im Auftrage: L u s e n s t y.

Der Minister des Innern.

In Vertretung: D r e w s.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 25. November 1916.

Der königliche Landrat.

J. R.: Herpell.

Abt Ia Pf. Nr. 596.

Die Anordnung des stellv. Generalkommandos vom 30. 8. 16 Abt. Ia Nr. 9926 M wird mit dem 1. 12. 16. aufgehoben; an ihre Stelle tritt mit diesem Tage die nachfolgende in Kraft.

1. Die Erlaubnisheine der Pferdelieferer der Remonte-Inspektion und deren Aufkäufer sind mit aufgestellter, polizeilich gestempelter Photographie zu versehen. Die Stempelung erfolgt auf persönlichen Antrag durch die zuständige Polizeibehörde des Wohnortes (— in Stadtkreisen die örtliche Polizeiverwaltung, in Landkreisen das Landratsamt —).

2. Jeder Aufkäufer darf nur soviel Pferde verladen, wie er nach Ausweis seines Kontrollbuches angelauft hat. Er hat deshalb das Kontrollbuch jedesmal der zuständigen Polizeibehörde des Verladeortes (in den Stadtkreisen der örtlichen Polizeiverwaltung, in Landkreisen des Landratsamts) persönlich vorzulegen und erhält von dieser eine Bescheinigung, wieviel Pferde und wohin (grundsätzlich nur nach dem im Erlaubnisheine bezeichneten Musterungsort) er dieselben befördern darf.

Die Bescheinigung ist der Eisenbahnstation vorzulegen unter Vorzeigung des Erlaubnisheines.

Die Ausfertigung der Bescheinigung zu 2 seitens der Polizeibehörde hat nur den Zweck, zu verhindern, daß ein Aufkäufer außer den selbst gekauften Pferden auch noch dritten Personen gehörige abgefördert.

Die Bescheinigung erstreckt sich daher nur auf die laut Kontrollbuch angelaufte Zahl von Pferden. Eine Prüfung der Pferde selbst — etwa auf ihre Kriegsbrauchbarkeit steht den ausführenden Polizeiverwaltungen oder Landratsämtern nicht zu.

Vorstehende Anordnung findet auch auf die Pferdelieferer des stellv. Generalkommandos 8. Armeekorps und deren Aufkäufer Anwendung.

C o b l e n z, den 23. November 1916.

Stellvertretendes General-Kommando des 8. Armeekorps.

Der Kommandierende General von P l o e z.

General der Infanterie.

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden ersucht, vorstehende Anordnung wiederholt zur öffentlichen Kenntnis der Pferdelieferer und Interessenten zu bringen.

St. Goarshausen, den 27. November 1916.

Der königliche Landrat.

J. R.: Herpell.

Bekanntmachung

Für den Standesamtsbezirk Weisell ist der jetzige Bürgermeister Steeg in Weisell zum Standesbeamten bestellt worden.

St. Goarshausen, den 28. November 1916.

Der königliche Landrat.

J. R.: Herpell.

Die nächsten unentgeltlichen Sprechstunden für unentgeltliche Sprechstunden werden am

Montag, den 4. Dezember 1916,

vormittags von 9—1 Uhr,

durch den Königl. Kreisarzt, Herrn Geh. Medizinalrat Dr. Mayer, in seiner Wohnung hieselbst abgehalten

St. Goarshausen, den 28. November 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Den Herren Bürgermeistern

empfehlen wir die amtlich vorgeschriebenen Formulare betreffend

Antrag auf Erlaubnis zum Schlachten.

Jeder Haushaltungsvorstand, der ein Schwein, Rind, Kalb oder Schaf für den eigenen Verbrauch schlachten will, muß ein solches Formular nach Vorschrift ausgefüllt, zur Genehmigung bei der Ortspolizeibehörde einreichen

Buchdruckerei Franz Schickel.

Feinde und Freunde.

Reinvaltkoman von H. Mandowsky. 65

„Aber ich will Ihre Zeit nicht ungebührlich lange in Anspruch nehmen und erlaube mir deshalb die Frage: Was soll jetzt mit der jungen Dame geschehen?“

Frau Alain blickte ihn groß an: „Wie kommen Sie zu der Frage, Herr Doktor?“

51. Kapitel.

Zwei Feinde.

Er knippte mit einer leichten Verlegenheit, während er antwortete: „Ich muß gestehen, daß Ihre Gegenfrage, welche fast wie die Abweisung eines Zudringlichen klingt, berechtigt scheint, nichtsdestoweniger bitte ich, mich nicht als einen Menschen anzusehen, welcher sich ingerieren in die Angelegenheiten anderer mischt, das Fräulein hat mich ersucht, in dieser Angelegenheit zu intervenieren.“

Frau Alain biß sich auf die Lippen.

„Das ist sonderbar!“

Er richtete seine trüblichen, grauen Augen auf sie: „Was?“

„Aber, diese Ihre Beauftragung. Ich dachte, zwischen mir und Margit wäre ein Dritter überflüssig.“

Sie war jetzt wirklich verletzt. Nach all dem, was sie an dem Mädchen getan, schied sie jetzt einen Fremden zu ihr in solcher Sache.

Er aber sprach ruhig weiter, als habe sie die letzten Worte gar nicht gesprochen: „Bedenken Sie das Fräulein wieder in Ihr Haus aufzunehmen?“

„Natürlich, übrigens, ich habe über diesen Punkt noch gar nichts beschlossen.“

Sie dachte einen Augenblick nach, dann fragte sie kalten Tones: „Weshalb fragen Sie, Sie müssen doch einen bestimmten Grund dafür haben.“

„Allerdings!“

„Hat Margit vielleicht irgend einen Plan, wie sie ihre Zukunft gestalten will?“

eigne Fülle stellen, da sie, wie sie sagt, sich jetzt alt und stark dazu fühlt.“

„Und da sie nicht den Mut dazu hat, Ihnen das selbst zu sagen, weil sie fürchtet, nach dem vielen Guten, das Sie an ihr getan, als eine Undankbare angesehen zu werden — trotzdem sie doch gerade das Gegenteil davon beweisen will — so hat sie mich beauftragt, an ihrer Statt zu sprechen.“

Er machte eine Pause, da aber Frau Alain, welche ihn mit hochmütigem Blick musterte, nichts erwiderte, fuhr er fort: „Viele Menschen betrachten den Arzt, zu welchem sie Vertrauen gefaßt haben, als eine Art Beichtvater, welchem sie ihre Angelegenheiten anvertrauen können — bitte, nehmen Sie an, gnädige Frau, ich sei in ähnlicher Art zu meiner Mission gekommen.“

Frau Alain drehte jetzt nachdenklich an den blühenden Ringen, welche ihre weiße Hand schmückten, und ohne aufzuheben erwiderte sie: „Wenn der Umschweif, bitte, sagen Sie mir endlich, was Margit tun will?“

„Sie will Gesellschaftin werden!“

„Ja. Für einen leidenden älteren Herrn, welcher in Folge einer Lähmung bewegungsunfähig ist, sucht man eine junge Dame, welche ihm einerseits kleine Handreichungen leistet, andererseits und hauptsächlich aber ihn zerstreuen soll.“

„Also eigentlich eine Krankenpflegerin?“

„Nein! Zur Pflege selbst sind eine ältere Wärterin von Beruf und der Diener da. Die Stelle wird sehr gut honoriert und ist nicht anstrengend.“

Frau Alain dachte nach. Das Ganze, was ihr dieser Mensch da vor ihr erzählte, in welchem sie instinktiv einen Gegner witterte, war ja romantischer Unsinn. Margit eignete sich für eine solche Stelle ihrer Meinung nach so wenig, wie sie selbst. Andererseits wäre es ihr selbst durchaus nicht unangenehm gewesen, das junge Mädchen, für einige Zeit doch wenigstens, nicht im Hause zu haben.

So mochte sie denn ihren Willen haben, sie würde für das, was sie ihr durch ihren heutigen Mangel an Vertrauen angetan, genügend bestraft sein, wenn sie erst die Unannehmlichkeiten ihrer neuen Stellung kennen gelernt hatte. Dann

wollte Frau Alain weiter für sie sorgen, natürlich nur, wenn sie reuig zu ihr zurückkehrte.

So antwortete sie nur: „Die Sache scheint ja schon ganz fest beschlossen zu sein!“

„Was auf Ihre Einwilligung.“

„Ich gebe dieselbe. Wenn Margit meint, ihr Leben ohne mich besser gestalten zu können, als mit mir, mag sie es versuchen.“

„Ich darf also dem Fräulein mitteilen, daß gnädige Frau einverstanden sind?“

„Ja.“

Er stand auf und verbeugte sich.

„Dann darf ich mich wohl empfehlen?“

„Bitte, nur noch eins: In wessen Haus will Margit denn eigentlich gehen? Wie heißt denn der Kranke?“

„Jöta, Ingenieur Jöta!“

Bei diesen Worten fuhr Frau Alain wie von einem elektrischen Schlag getroffen von ihrem Sitz empor.

„Was sagen Sie da? Welchen Namen nannten Sie?“

Erstaunt über die Wirkung seiner Worte, wiederholte der Doktor: „Jöta heißt der Mann.“

Sie atmete tief auf: „Und er ist sehr krank, sagten Sie?“

„Ja.“

Ihre Augen blühten.

Wird er leben?“

Der Arzt fand ihr Benehmen immer unverständlicher. Offenbar würde sie der Tod dieses Mannes freuen — jetzt erschien ihm die Frau, welche er bisher nur für leichtsinnig gehalten, geradezu abstoßend.

„Wer kann es wissen,“ antwortete er kühl, „er kann noch einige Zeit leben, wenn nicht ein Unvorhergesehenes eintritt.“

„Das wäre?“

„Ein neuer Schlaganfall. Durch Gemütsregungen, welcher Art sie auch sein mögen, würde er sicher getötet werden.“

Es scheint, daß Sie ihn kennen?“

Frau Alain erschrak.

„Allerdings, das heißt, ich kannte ihn einst.“

„So! Nun, dann sind Sie ja über sein Verhältnis orientiert.“

Durch einen Defekt in der elektrischen Kraftzuführung erscheint unser Blatt heute zwei Stunden später im Druck.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 29. November, vormittags:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht: Bei Givendy südwestlich Lens scheiterte der im Rebel erfolgende Vorstoß einer englischen Kompagnie.

Im Sommegebiet nahm in den Abendstunden das feindliche Feuer nördlich der Ancre und am St. Pierre Vaast-Walde zu.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nicht Neues.

Heeresgruppe des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den Waldkarpaten und an der siebenbürgischen Ostfront führte der Ruß gestern an vielen Stellen gegen die deutschen und österreichisch-ungarischen Linien Angriffe; er erlitt eine Niederlage. Kleine örtliche Erfolge hat er mit blutigen Opfern erkauft.

Die Armee des Generals d. J. v. Falkenhayn ist auf der ganzen walachischen Front in siegreichem Vordringen und vor ihr weicht der geschlagene Gegner in Unordnung nach Osten.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Rodensien:

Die Bewegungen der Donaumarmee stehen in Uebereinkimmung mit den weiter nördlich operierenden Kräften.

In der Dobrudscha nur geringe Gefechtsaktivität.

Mazedonische Front.

Nach dem Scheitern der Entlastungsoperation der Entente von Süden her führte der Feind gestern nur Teilvorstöße nordwestlich von Monastir und bei Grunite (östlich der Cerna) aus; auch dabei hat er keine Vorteile erlangen können.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 29. Nov., abends. (Amtlich.) Nördlich der Somme bei Serre und S.illy lebhaftes Feuer.

An der Ostfront siebenbürgischen griffen die Russen erneut an, Abschlußmeldung fehlt.

Pitești ist genommen.

An der Monastir-Front Ruhe.

Der Erste Generalquartiermeister: Endebericht.

Oesterreichisch-ungar. Tagesbericht.

WTB. Wien, 29. Nov. Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Armee des Generals von Falkenhayn ist in der Walachei im siegreichen Vordringen.

Starke russische Angriffe in den Waldkarpaten und an der siebenbürgischen Ostfront scheiterten an der zähen Ausdauer der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen. Unsere Stellungen sind behauptet. Um einzelne Grabenstücke wird noch gekämpft.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

v. J. J. v. Fehrmann, Hauptmann.

Der bulgarische Kriegsbericht.

WTB. Sofia, 28. Nov. Mazedonische Front: Nach äußerst harter Artillerievorbereitung griff der Feind mehrmals auf der Front Tornova-nordöstlich Monastir-Höhe 1248 nördlich Monastir — in der Ebene von Monastir — Höhe 1050 im Gernabogen die Höhen in der Umgebung des Dorfes Grunite an. Die wiederholten Angriffe wurden auf der ganzen Front von bulgarischen und deutschen Truppen unter mächtiger Artilleriemithilfe blutig abgewiesen. Die Verluste des Gegners sind enorm. Vor unseren Stellungen liegen hunderte von Leichen; vor dem Abschnitt eines einzigen Bataillons des tapferen 51. Infanterieregiments zählten wir 300 feindliche Leichen.

Nicht minder stark waren die Angriffe des Feindes und kein Artilleriefeuer im Wardarale. Hier griff der Feind vorwiegend unsere vorgeschobenen Stellungen bei dem Dorfe Krtschi südwestlich des Doiranjees an; er wurde blutig zurückgeschlagen und ließ eine große Zahl von Leichen auf dem Schlachtfeld. Wir erbeuteten sechs Maschinengewehre, zahlreiche Gewehre und anderes Material. An der Front Belasica-Planina und an der Struma lebhaftes Artilleriefeuer. Auch hier zählten wir 125 feindliche Leichen — mit einem Wort: dieser Tag kann infolge seiner großen Kampfhandlungen als einer der heftigsten Kampftage an der mazedonischen Front gelten.

Der deutsche Kaiser in Wien.

WTB. Berlin, 29. Nov. Amtlich. Seine Majestät der Kaiser ist gestern vormittag in Wien eingetroffen und hat am Abend die Naktreise angetreten.

Der Kaiser hat zwar wegen seines noch nicht überwundenen Erkrankungszustandes auf ärztlichen Rat darauf verzichtet zu müssen geglaubt, an der großen Trauerfeier teilzunehmen, hat es sich aber nicht verweigern wollen, von dem beimgegangenen Herrscher, seinem treuen Freunde und Verbündeten, persönlich und als oberster Kriegsherr der verbündeten deutschen Streitkräfte Abschied zu nehmen.

Seine Majestät hat in aller Stille an der Bahre des Kaisers und Königs im Gebete geweiht und einen Kranz zu Füßen des hohen Entschlafenen niedergelegt.

Dem Ersten der Zeit entsprechend, hatte Se. Majestät ausdrücklich geheißen, von jedem Empfange abzusehen. Der Tag war ganz dem Andenken des verstorbenen Kaisers und

der vertraulichen Aussprache mit dem jungen Herrscherpaar gewidmet, dem in diesen Tagen nahe zu sein, der dringende Wunsch des Kaisers gewesen war.

General Groeners Dank an die Eisenbahner.

Der bisherige Chef des Feldpostwesens Generalleutnant Groener hat aus Anlaß seines Abscheidens aus dieser Stellung den deutschen Eisenbahnverwaltungen für die kraftvolle Unterstützung bei der Bewältigung der ihm gestellten Aufgaben, für die vorbildliche Manneszucht und die peinliche Gewissenhaftigkeit der Eisenbahnbeamten bei der Erfüllung der militärischen Anforderungen und für das Entgegenkommen, das ihm immerfort in reichem Maße von allen Eisenbahnbehörden und Dienststellen entgegengebracht worden ist, seinen aufrichtigsten und herzlichsten Dank übermittelt.

Abbau der Zensur.

Entsprechend den Beschlüssen des Reichstags hat die Reichsregierung bekanntlich eine mildere Handhabung und den allmählichen Abbau der Zensur sowie eine Reform des Belagerungszustandes und der Schutzhaft in Aussicht gestellt. Der Staatssekretär des Innern Dr. Helfferich hat nun in vergangener Woche in der Haupt Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstags erklärt, daß Beschlüsse des Bundesrats über diese Fragen sowie über die Unterstützung der Kriegerfrauen in nächster Zeit zu erwarten seien.

Der Vormarsch in Rumänien.

Sofia, 29. Nov. Der Vormarsch der in Rumänien operierenden Truppen schreitet rüstig vorwärts. Durch den überraschend ausgeführten Donau-Übergang wurde die rumänische Verteidigung sehr leicht gebrochen und der Angriff tief ins Innere des Landes getragen. Das eroberte Gebiet ist der fruchtbarste Teil Rumäniens, vielleicht von ganz Europa. Die Beute in den Donauhäfen ist außerordentlich groß. Hunderte von mit Getreide beladenen großen Schleppkähnen fielen in die Hände der Sieger, die nun auch direkt an dem rumänischen Petroleumquellengebiet stehen. Die reichen Städte Trajowa und Karalä blieben völlig unbeschädigt. — In der rumänischen Hauptstadt wird indessen die Stimmung immer trostloser.

Die Beute in der Walachei.

Berlin, 29. Nov. (T.-U.-Tel.) Unsere beiden Armeen in der Walachei setzen ihren Vormarsch fort. Die Fällung der Beute konnte noch nicht abgeschlossen werden. Aber es kann gesagt werden, daß sie sehr groß ist. Bis zum 28. November wurden u. a. gezählt: 10 Lokomotiven, 870 Waggons, sehr große Mengen an Getreide, namentlich in den Hafenplätzen der Donau, 1100 Transportwagen der Rumänen mit Ausrüstungen fielen in unsere Hand, 6 Dampfer, 79 Schleppschiffe wurden eingebracht, darunter waren 16 mit Gerste und Mais beladen.

Angriffsbewaffnung der Handelschiffe.

WTB. London, 27. Nov. „Daily Telegraph“ tritt energisch dafür ein, daß die Handelschiffe der alliierten Mächte mit einem Ge... bewaffnet werden sollen. Das Blatt sagt, die wieder wünschten sowohl auf dem Vorder- als auf dem Hinterdeck Geschütze zu haben. Auch sei der Gedanke erwägenswert, die Kapitäne der Handelschiffe mit Bomben auszurüsten, um sie gegen ein feindliches Unterseuchungs-kommando zu verwenden, das sich an Bord des Schiffes begibt.

Es ist der blanke Jersinn, der aus dem „Daily Telegraph“ spricht. Macht sich das Blatt denn nicht klar, welche Folgen ein solches Verfahren für die gesamte feindliche und neutrale, im feindlichen Dienst stehende Schifffahrt nach sich ziehen müßte?

Amerikas Mißtrauen gegen die Entente.

WTB. Washington, 29. Nov. Meldung des Reuterschen Bureau: Die Aufsichtsbehörde der Bundesbanken hat einen Bericht herausgegeben, in dem die Bundesbanken u. a. gewarnt werden, Fonds in langfristigen Obligationen fremder Regierungen oder angeblichen kurzfristigen Anlagewerten, die später eventuell wieder erneuert werden, anzusammeln. Die Aufsichtsbehörde leugnet indessen die Absicht, die finanzielle Sicherheit irgend eines Staates durch diese Maßnahmen einer Kritik zu unterziehen. Wenn man weiß, welche Staaten den amerikanischen Kredit in Anspruch nehmen, weiß man auch, welcher Staaten finanzielle Sicherheit der Aufsichtsbehörde der amerikanischen Bundesbanken zweifelhaft erscheint. Denn daß diese Warnung ein deutliches Mißtrauensvotum gegen die finanzielle Sicherheit der — Ententestaaten ist, daran ändert auch das offizielle Leugnen nichts.

Aus Stadt und Kreis

Oberlahnstein, den 30. November.

1. Militärisches. Es wurde befördert: Reusch (Oberlahnstein), Wieselndweil im Ref.-Zuf.-Reg. Nr. 17, zum 2ten d. Ref.

2. Volks- und Viehzählung. Am 1. Dezember findet eine Volks- und Viehzählung statt. Die Bevölkerung wird auf die besondere Wichtigkeit dieser Zählung nachdrücklich hingewiesen, und die sorgfältige und entgegenkommende Erledigung aller Anfragen sowie die genaue Ausfüllung der Zählpapiere von ihr erwartet. Es wolle jeder bedenken, daß den Zählern nicht unnötig die zum allgemeinen Wohle übernommene Arbeit erschwert werden darf, und jeder Einzelne auch durch ungenaue oder unvollständige oder unpünktliche Angaben selbst Nachteile haben kann. Wegen der Volkszählung wird auf die Anleitung auf der Haushaltungsliste verwiesen. Die Haushaltungsvorstände sind verpflichtet, die Liste ordnungsgemäß auszufüllen und zu unterschreiben.

3. Turnerisches. Der Unter-Rosel-Turngau hält am Sonntag, den 10. Dezember, nachmittags 2 Uhr im „Deutschen Haus“ zu Niedermendig seinen Herbst-Gaunertag ab. Die Tagesordnung ist eine reichhaltige und dürfte eine zahlreiche Beteiligung der Vereine zu empfehlen sein. Der Gau begeht mit diesem Gaunertage die Erinnerung an sein 25jähriges Bestehen, das aber durch den Krieg nicht besonders gefeiert werden kann.

4. Einheitliche Polizeistunde. Im Reichsamt des Innern in Berlin trat gestern eine Konferenz der Kommissare der Bundesregierungen zum Zwecke einer einheitlichen Festlegung der Polizeistunde auf 12 Uhr für das ganze Reich zusammen.

5. Die militärischen Verwendungen. Die Kriegsbrauchbarkeit zerfällt in: die Kriegsbrauchbarkeit: A. B.; die Garnisonverwendungsbrauchbarkeit: C. B.; die Arbeitsverwendungsbrauchbarkeit: D. B. Statt des Friedensbegriffes D. U., den es im Kriege nicht gibt, heißt es jetzt: A. U., B. U., C. U. Bei den A. U.-Leuten, die dauernd A. U. sind, also nicht mehr nachgemustert werden, muß ein Zusatz laut A. U.-Verfügung gemacht werden, n. m. l.: Nicht mehr zu kontrollieren. C. U. und A. B. U. — A. U. Dauernd A. U. ist nur der, der auch zu allg. meinen oder seinem Zivilberuf entsprechenden militärischen Dienstleistungen unfähig ist.

6. Besuche. Beim Kriegsministerium oder beim Kriegsminister persönlich gehen fortgesetzt Besuche um Urlaub, Veretzung, anderweitige Verwendung usw. von Mannschaften ein. Für die Entscheidung solcher Besuche ist nicht das Kriegsministerium, sondern die dem Betreffenden vorgesetzte militärische Kommandostelle zuständig. Zur Vermeidung von Mißverständnissen empfiehlt es sich, die Besuche zunächst durch die zuständige Zivilbehörde auf ihre Notwendigkeit hin begutachten zu lassen. Sodann sind sie dem Truppenteil des Mannes oder dem für den Wohnort des Antragstellers zuständigen stellvertretenden Generalkommando einzureichen. Die Eingabe an das Kriegsministerium führt nur eine Verzögerung herbei.

7. Lungenkranke ist am Montag, den 4. Dezember in St. Goarshausen wieder Gelegenheit gegeben in unentgeltlicher Sprechstunde untersucht zu werden. Mögen recht viele Kranke davon Gebrauch machen.

8. Fett aus Hauschlachtungen. Vom Nachrichtendienst des Kriegsernährungsamtes wird gemeldet: Nach den von der Reichsstelle für Speisefette erlassenen Grundsätzen zur Bekanntmachung über Speisefette vom 20. Juli 1916 zu § 13 Nr. 2 soll das Fett aus Hauschlachtungen nicht in Anspruch genommen werden. Diejenigen, die Hauschlachtungen vornehmen, behalten also nebenher ihren Anspruch auf die Fettmenge, die ihnen als Selbstversorger bezw. Versorgungsberechtigten zusteht. Diese Bestimmung ist getroffen, um diesen Anreiz zur vermehrten Schweinehaltung zu schaffen. Andernfalls würde der kleine Mann kein Interesse an der Aufzucht eines Schweines haben und dadurch die Allgemeinheit auch wieder leiden.

9. Die Kartoffelverteilung. Aus den Berichten über die Ausgabeverhandlungen im Abgeordnetenhaus zu den Fragen der Volksernährung ist ersichtlich, daß die Regierung Mitteilungen gemacht hat über die Kartoffelverteilung im neuen Jahr. Danach erhält vom 1. Januar ab die städtische Bevölkerung 1/4 Pfund, die ländliche Bevölkerung im Januar und Februar 1 Pfund, später 1 1/2 Pfund, die gewerblichen Schwerarbeiter erhalten 2 Pfund Kartoffeln für den Kopf und Tag.

10. November-Maisläfer sind uns dieser Tage auf den Redaktionstisch geflogen. Fünf richtige lebende Vertreter der Maisläfer-Gattung sind zu dieser frühen und ungewohnten Zeit durch die Freundlichkeit eines Lesers zu uns gelangt und haben Frühlingsahnung in die trübe Winterstimmung gezaubert. Die Käfer wurden bei Erarbeiten gefunden.

11. Einschränkungen im Winterfahrplan. Die neuen Eisenbahnfahrpläne, die in den nächsten Wochen veröffentlicht werden, werden weitere erhebliche Einschränkungen der Züge im Nah- und Fernverkehr enthalten. Darauf ist man seit längerer Zeit gefaßt und kennt auch die Gründe. Sie liegen darin, daß die Bahnen in steigendem Maße durch Militärtransporte in Anspruch genommen werden, daß man das rollende Material, das ja nicht nur in Deutschland rollt, sondern sehr stark auch in den okkupierten Gebieten und auf den Bahnen unserer Verbündeten, schonen und zugleich mit dem Verbrauch von Kohle und anderen Materialien etwas sparsamer umgehen will. Dazu kommt wesentlich auch noch, daß das durch den Krieg verringerte Personal bis zur äußersten Leistungsfähigkeit schon in Anspruch genommen ist. Wie nun berichtet wird, ist beabsichtigt, Maßnahmen dahin zu treffen, das Reisen auf unumgängliche Geschäftszwecke zu beschränken. Aus diesem Grund wird der Schnellzugverkehr für Personenbeförderung bedeutend eingeschränkt werden. Auch ist eine Vereinfachung der Vierklassenteilung auf der Bahn beabsichtigt. Das freiverwendbare Eisenbahnmateriale wird für Heereszwecke und sonstige Transporte benötigt.

12. Die Handelskammer Wiesbaden macht die bezirkteingesessenen Firmen darauf aufmerksam, daß zur Zeit Bedarf in Manuskripten vorliegt, der auf fertigen Beständen gedeckt werden soll. Eine Freigabe beschlagnahmter Manuskripte oder Garne, sowie Ausstellung von Belegcheinen zur Anfertigung für diesen Zweck kann nicht erfolgen. Angebote beschlagnahmter Bestände sind von den Eigentümern auf den hierfür bestimmten Vordrucken an das Beschlagnahmeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Berlin SW. 48, Verlängerte Hedemannstraße 11, zu richten. Die Vordrucke sind bei der Vordruckverwaltung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung, sowie bei der Handelskammer Wiesbaden erhältlich. Den Angebotskarten sind Muster beizufügen.

Esperanto. Ein kostenloser, brieflicher Unterrichtskursus zur Erlernung der verbesserten Esperanto-Weltsprache wird, wie man uns mitzuteilen bittet, demnächst begonnen werden. Gerade seit England, Frankreich und Rußland den Gebrauch und Unterricht der deutschen Sprache verboten haben, sieht man nun auch bei uns immer mehr die Notwendigkeit einer Weltsprache ein, und man arbeitet eifrig und erfolgreich, um alle Kreise für deren Gebrauch zu gewinnen. Daher erklärt sich das Fortschreiten der verbesserten Esperanto-Weltsprache, die auch im Ausland weit verbreitet ist. Leser unseres Blattes, die an dem kostenlosen Unterrichtskursus teilnehmen wollen, wollen ihre Adresse an die Esperanto-Auskunftsstelle in Leipzig, Eisenacherstr. 17, senden.

Niederlahnstein, den 30. November.

Postalische. Seitens der Auslieferer von Postsendungen wird vielfach dadurch gefordert, daß der Bestimmungsort, besonders wenn mehrere gleichen Namens vorhanden sind, nicht genau angegeben wird. Das ist auch bei dem Postamt Neustadt der Fall, von dem es mehr als 20 gibt. Die Folge ist im günstigsten Falle erhebliche Verzögerung, in der Regel aber Unanbringlichkeit und Zurücksendungen der Postsendungen. — Weiter werden bei Adressen oft einfache Papierfahnen angeheftet oder die Adresse auf andere Weise schlecht befestigt, was zur Folge hat, daß schon nach kurzer Beförderung die Aufschrift abfällt und das Paket dadurch unbestellbar wird. So lagerten bei einer einzigen Postanmeldestelle vor kurzem auf einmal 98 Körbe, die infolge ungenügender Befestigung der Paketfahnen aufschrittslos geworden waren. — Bei den Postanstalten werden jetzt neben den Freimarkebeständen zu 75 Pfennig und 2 Mark auch solche zu 3 Mark verkauft.

Verbilligung der Fischräucherwaren. Die Reichsregierung hat sich zu einer Neuordnung der Herstellung von Fischräucherwaren veranlaßt gesehen. Die entsprechenden Vorarbeiten sind bereits im Gange. Die Neuordnung wird nach Andeutungen des Berliner Tageblatts eine große Verbilligung der jetzt so teuren Räucherwaren herbeiführen, die allgemein mit Freude begrüßt werden dürfte.

Probefschlachten. Auf Veranlassung der Preisprüfungsstelle für die Provinz Oberhessen fanden in Friedberg mehrtägige Probefschlachten von Großvieh und Schweinen statt. Dadurch soll festgestellt werden, welche wirklichen Unkosten bei den Schlachtungen entstehen, wie sich die Tiere der einzelnen Rassen und Gewichtsklassen verhalten lassen und welche tatsächlichen Gewinne den Reglern dabei verbleiben. Auf das Ergebnis darf man gespannt sein.

Braubach, den 30. November.

(1) Der Dinkelholderbrunnen steht seit einigen Tagen einen ganzen Meter unter Wasser. Die Neufassung des Brunnens, die anfangs dieses Jahres bei viel Geld u. Zeit zur allgemeinen Zufriedenheit ausgefallen ist, ja dadurch das erquickende Raß appetitlicher gemacht wurde, scheint einem gewissen Kröfus nicht zu behagen und hat, um eine Ueberschwemmung zu erzeugen, die Ableitung verstopft. Man hofft jedoch den Uebelstand in einigen Tagen beseitigt zu haben, da bereits Fachleute an der Arbeit sind.

a. St. Goarshausen, 29. Nov. Bei der am Dienstag hier erfolgten Viehablieferung hat sich ein Gaudium zugetragen, das vielfach belacht wurde. Ein mit der Kleinbahn angekommenes Kind war durch die ihm zuteil gewordene erste Kleinbahnfahrt so wohlthätig geworden, daß es beim Verlassen des Wagens sofort den Weg nach dem Rheine nahm, hier ein kurzes Besinnen und mit allen Nieren, im Wasser, schwamm auch schon das Rindvieh, trotz der Kälte flott nach St. Goar zu. Am Ufer spielte sich zu diesem Schauspiel nun eine Posse mit Gesang ab, denn die Handelsleute liefen auf und ab, schrien und lockten und kein einziger war so mutig, wie das Kind und wäre ins Wassernachgesprungen. Glücklich auf der St. Goarer Seite angekommen, wurde das mutige Rindvieh von den in Angst geratenen Handelsleuten empfangen und im Triumphe zum Ponton gebracht. Wer natürlich den Schaden hatte, brauchte für den Spott nicht zu sorgen.

Vermischtes.

Limburg, 29. Nov. In der letzten Vollversammlung der Handelskammer zu Limburg-Lahn wurde auf Grund der Verordnung vom 29. Juli 1916 wie im vorigen Jahre beschlossen das Kalenderjahr 1916 auf die Amtsbauer ihrer Mitglieder nicht anzurechnen und auch die Erbschaft für 3 fehlende Mitglieder hinauszuschieben. Wahlen zur Handelskammer werden also auch in diesem Jahre nicht stattfinden. Weiter sprach sich die Kammer für eine dauernde Einführung der Sommerzeit aus. Mit Rücksicht auf die Ersparnisse an Leuchtmitteln, die vorwiegend sich im September und April bemerkbar machen, hält es die Kammer für durchaus geboten, daß die Sommerzeit für den Monat September beibehalten und auch auf den Monat April ausgedehnt wird. Ferner wurde beschlossen, ein Postcheckkonto zu eröffnen. Bezüglich der Warenumsatzsteuer vertrat die Kammer die Ansicht, daß eine Abwälzung auf den Verbraucher abzulehnen sei, und daß jeder Gewerbetreibende den auf ihn nach dem Gesetz entfallenden Umsatzsteuereinsatz selbst tragen müsse. Anträge auf Verbesserung des Fahrplans sollen der Eisenbahndirektion Frankfurt-Main zur Kenntnisnahme überreicht werden. Es wurde weiter mitgeteilt, daß auf Antrag der Kammer vom 30. April bis 30. September der Personenzug 613 (Frankfurt-Main ab 8.44, Niederhausen an 9.51 nachmittags) an den Sonn- u. Feiertagen bis Limburg (Lahn) als Dampfzug durchgeführt worden ist. Seit dem 18. November hat die Durchführung

auf technischen Gründen leider wieder eingestellt werden müssen. Endlich sollen die Firmen aufgefordert werden, die Entladung der Eisenbahnwagen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu beschleunigen, um die alsbaldige Wiederverwendung der Wagen für neue Sendungen möglich zu machen.

Wiesbaden, 29. Nov. Die vier Schwurgerichtssitzungen des Jahres 1917 nehmen ihren Anfang am 15. Januar, 16. April, 25. Juni bezw. 8. Oktober.

Braunshweig, 8. Nov. Auf Grund der Verordnung vom 5. August d. J. (Reichsgesetzbl. Nr. 180, Seite 914 und ff.) geben wir bekannt: Der Absatz von Gemüsekonserven und Fajbohnen ist auf Veranlassung des Herrn Reichskommissars verboten. Den Fabriken ist zurzeit der Versand frei gegeben. Hierdurch sind die Fabriken in der Lage, noch vor Eintritt des Frostes die Waren an die Orte zu versenden, für die sie bestimmt sind. Der Versand an die Abnehmer der Fabrikanten darf nur unter der Bedingung erfolgen, daß die Ware nicht an die Verbraucher gelangt, solange das Absatzverbot besteht. Auf die Strafbestimmungen in § 9 der Verordnung vom 5. August d. J. wird ausdrücklich hingewiesen. Gemüsekonserven-Kriegsgesellschaft mit beschränkter Haftung, gez. Dr. Kanter

Hagen, 29. Nov. Hier haben sich in verschiedenen industriellen Werken Schweinemastgenossenschaften gebildet. Das Werk sorgt für die Herrichtung der Ställe, den Anlauf der Schweine und ihre Pflege. Auch die Anschaffungskosten trägt das Werk. An Beiträgen haben die Mitglieder nur die Einheiten zu entrichten. Auf jede erwachsene Person des Hausstandes entfällt eine Einheit, und auf je 2 Kinder ebenfalls eine Einheit. Für jede angemeldete Einheit ist ein Wochenbeitrag von 25 Pfennig zu entrichten. Außerdem müssen die Genossenschaftsmitglieder jede Woche einmal — die Tage sind je nach der Gruppe der Mitglieder genau bestimmt — ihre Hausabfälle, soweit sie als Schweinefutter tauglich sind, abliefern. Das Zusatzfutter beschafft das Werk auf eigene Kosten. Man gedenkt die Schweine bis zu einem Gewicht von 200 Pfund heranzumasten. Für die Mitglieder würde sich zum Schluß das Pfund Fleisch auf 50 Pfg. stellen. Die Einrichtung ist nicht nur für jetzt, sondern auch die Zeit nach dem Kriege gedacht und verdient Nachahmung.

Der feldgraue Weihnachtsmann. Eine Liebesgabe für unsere Truppen. Die Heimat täufelt sich, denen, die mit ihren eigenen Leibern das Grausen des Kriegesgeräses von Deutschlands Fluren fernhalten, zur dritten Kriegswihnacht zu bescheren. Gerade dieses Mal möchte ihnen die Dankbarkeit aufstürmen, soviel die Hände nur fassen können doch echte, rechte Festfreude in den Herzen unserer Tapferen aufzuzünden lassen, wenn sie nur sehen, daß die Gaben unter dem Zeichen liebevollsten Versenkens in die Art unserer Feldgrauen gegeben werden. Der Verlag des Deutschen Offizierblattes ist daher dazu geschritten, eigens für unsere Feldgrauen die überaus gelungene Reihe feldgrauer Weihnachtspostkarten „Der feldgraue Weihnachtsmann“ schaffen zu lassen. Hier ist wieder die altvertraute Gestalt des Weihnachtsmannes auferstanden. In einer Reihe von 6 in feinstem Mehrfarbendruck ausgeführten Karten gibt der Künstler hier überaus nette Weihnachtsfiguren. Der Weihnachtsmann fährt bespaßt mit den Gaben der Heimat zur Front, er wird mit Jubel im Schützengraben empfangen, er befreit im Unterstand, er dringt zum Vorposten vor und nimmt im letzten Wille die Festgrüße für die Heimat mit. Den Beschluß macht eine wundervolle Neujahrskarte, Parole 1917: Sieg und Frieden! Die Karten sind in jeder Buch- und Schreibwarenhandlung zu haben, evtl. auch vom Verlage des Deutschen Offizierblattes, Oldenburg i. Gr.

Der Heiland auf dem Schlachtfeld.

Von Karl Ernst Knodt. Bensheim a. d. B.

Tiefdunkle Nacht. Das Schlachtfeld stöhnt.
Von fern Kanonendonner dröhnt,
und in den Läften ist's, als höhnt
der Geist der Rache rublos fort.

Tiefdunkle Nacht. Was ist's, das dort
vom Saum des Schlachtfelds wie ein Wort
von Friede sanft herüberdrang?
Es klingt wie heiliger Gloden Klang;
es ist wie eines Menschen Gang,
und ist, als läm ein Sternensicht:
's ist eines Mannes Angesicht!

Nein! es ist
Er naht — und seiner Geister Schritt,
Weil seine Menschheit heut so litt,
der hohe Heiland Jesus Christ!

Wie kann er auch im Himmel weilen,
da soviel Wunden hier zu heilen?
da ja aus tausend Wunden schreit
die Erde, die Er hat geweilt.

Tiefdunkle Nacht. Das Schlachtfeld stöhnt,
und in der Luft die Rache höhnt.
Da tritt die Lichtgestalt verhöht
zu einem Knäuel aus Freund und Feind,
der nun aus einer Wunde weint
hinein in einen großen Kreis,
mit Blut bedeckt und Todesweiß;
und alle drückt Er an das Herz;
die leiden unter gleichem Schmerz.

Dem heilt Er die zerflossene Hand,
die blutet für das Vaterland;
Dem segnet Er die bleiche Stirn,
darunter glüht ein sterbend Hirn;
Dem streicht Er das zerrissne Bein,
und wiegt ihn wie die Mutter ein;
Dem drang die Kugel durch die Brust:
Er läßt ihn schlummern unbewußt

hinüber in die bessere Welt.

... So krönt Er einen jeden Held ...

Und dort (Er hört ja jeden Laut!):

Du! grüß mir meine ferne Braut,

und sag ihr, daß ich ihr vertraut

und sie zur Stunde hab' geschaut ...

Und wieder: „Grüß die Mutter mir

und sag, ich läme bald zu ihr!“ ...

„Der Vater wisse, daß sein Sohn

mit Mut gefallen. Ist sein Lohn

kein eiserne Kreuz, er starb doch gern;

mich krön' die Krone meines Herrn!“ ...

Und der: „Ich hatte einen Freund,

der hat es gut mit mir gemeint;

einen bessern find und mag ich nicht.

Er sei mein Führer nun ins Licht!“

Und: „Heimatdorf und Kirchlein du:

o läutet mir zur letzten Ruh!“ ...

Und — „mich, drückt noch eine Schuld.

O sei mir, Gott, ein Herr der Huld!“ ...

Und hier: „Laß mich noch länger leben!

Ich möcht der Welt noch manches geben;

ich möcht im neuen Vaterland

noch fleißig regen Herz und Hand!“

Und horch! welch eine Frage fliegt:

„Sag! hat das deutsche Heer gesiegt?“

Dazwischen des Gebetes Schrei:

„Herr! reiß den Himmel doch entzwei

und komm herab und mach uns frei!“

Der Heiland aber strahlt — ein Licht —

und segnet jedes Angesicht;

und tausend Hände in der Runde

verbinden jedem seine Wunde.

Er nimmt die Toten an sein Herz

und trägt die Helden himmelwärts.

Meine Entleinder beten:

Von Pfarrer R. E. Knodt zu Bensheim a. B.

Jeden Abend, wenn die Sterne treten

in die Sicht, beginnt zu beten

meiner Enkel wilde Schar:

„Vatergott, der ist und war

und in Ewigkeit wird sein,

schließ in deine Hut hinein

unser liebes deutsches Land;

Jeden, der in Feindeshand

ist geraten; der sein Blut

läßt für unser höchstes Gut.

Eine Mauer um uns bau!

daß dem Feinde davor grau!

Daß er nicht in unser Land

trag' der Kriegesfackel Brand!“

Jeden Morgen, wenn die Sonne scheint,

betet meiner Enkel Schar vereint:

„Lieber Gott, sei du den Deutschen gut!

Laß nicht länger fließen unser Väter Blut!

Laß doch mit den Weihnachtsglocken Frieden

der bedrängten Erde sein beschieden!“

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.

Bei dem Stoffverbrauch unserer Kleidungsstücke sollten wir bei den heutigen Zeitverhältnissen besonders sparsam sein. Die dafür herausgegebenen Maßanweisungen sind natürlich nur als Richtlinien anzusehen, das nur in einzelnen Fällen erreicht werden kann, aber nicht unbedingt erreicht werden muß. Daß man sogar bedeutend weniger an einem neuen Kleid gebrauchen kann, beweist nebenstehende Vorlage zu der nur 3 40 m verwendete, also 235 weniger als gewollt obwohl der Rock unten 3 m weit ist. Bei der höchst schickten Taille wurden die Puffen den blüßigen Taillenteilen ausgeschnitten und unten den langen Marmeln aufgenäht. Die Taillenteile werden durch ein Kettchen verbunden und mit abhebbenden Aufschlägen und Knöpfen verziert. Der feste Bodenteil erhält hier in der vorderen Mitte eine Kettchen, kann aber auch im ganzen geostet werden. Das entsprechende Kleidchen ist mit Stoff aus Garnschneide, von jeder Frau so oder so arbeiten. Schnitt zur Bluse unter Nr. 4744 in 42, 44, 46, 48, 50, 52 cm halber Oberweite 60 Pfg. zum Rock unter Nr. 3419 in 96, 100, 104, 108, 112, 116, 120, 125 cm Hüftweite 70 Pfg. Zu beziehen von der Modenzentrale Dresden-R. 8.



Nr. 4744.
Kleid mit engem
Taillenteil, Puffen und
Rock mit Kettchen.

von der Modenzentrale Dresden-R. 8.

Im Verlage von Rud. Schödel & Comp. in Wiesbaden
ist erschienen (zu beziehen durch alle Buch- und Schreibmaterialien-Handlungen).

Nassauischer Allgemeiner Landes-Kalender

Für das Jahr 1917 Redigiert von B. Witten. — 20 S.

geb. — Preis 50 Pfg.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie

des Königlich Nassauischen Hauses — Allgemeine Zeitrechnung

auf das Jahr 1917 — Jahrmärkte-Verzeichnis.

Sein Ungarnmädchen, eine Erzählung von W.

Wittgen. — Mit dem Nassauer Landsturm in

Belgien von W. Wittgen. Die Nottrauer in

eine bessere Kriegesgeschichte von R. v. d. Eider.

Jungdeutsche dichterische Kriegsergüsse.

Bei Kriegsausbruch in Ägypten von W.

Wittgen. — Wie der Gemütsbau zum

Egen werden kann. Klaus Breunings

Osterland — Jahresüberblick.

Vermischtes — Anzeigen.

Wiederverkäufer gesucht!

Hiermit die tiefstschmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter
Vater, unser guter treuerzorgender Vater, Bruder, Großvater, Schwiegers-
vater, Schwager und Onkel

Herr Wilhelm Beck

im 73. Lebensjahr nach kurzem Krankenlager heute Abend sanft dem
Herrn entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

St. Goarshausen, den 28. November 1916.

Die Beerdigung findet Freitag, den 1. Dezember 1916,
nachmittags 4 Uhr statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes Willen verschied infolge Altersschwäche heute Morgen 6
Uhr unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und
Tante

Frau Witwe Josef Dasting

Gertrude, geb. Größ, frühere Hebamme,
Mitglied der St. Josefs-Bruderschaft,
versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von beinahe 82 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Niederlahnstein, Gönnes a. Rh., Bur i. West. und im Felde, den 28.
November 1916.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 1. Dezember 1916,
nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Gönnesstraße 21 aus. Die feierlichen
Gedächtnisreden werden am Samstag, den 2. Dezember 7 1/2 Uhr morgens, in der St.
Barbara-Kirche gehalten.

Bekanntmachungen.

Am Freitag, den 1. Dezember 1916

findet eine Volkszählung und angeblich mit derselben eine
Viehzahlung (für Pferde, Rindvieh, Schweine, Ziegen und
Ferkel) statt. Die erforderlichen Zählpapiere werden
den Familien am Donnerstag, den 30. ds. Mts. ins
Haus gebracht, dieselben sind am Vormittag des 1. Dezember
genau und vollständig auszufüllen. Ueber etwaige Zweifel
werden die Zähler, welche die Papiere am Nachmittag des
1. Dezember wieder abholen, Auskunft geben.

Es wird gebeten, den Zählern das Geschäft dadurch zu
erleichtern, daß sowohl am Nachmittag des 30. November
wie am Vormittag des 1. Dezember in jeder Haushaltung
jemand zu Hause ist zur Empfangnahme bzw. Abgabe der
Zählpapiere und zum Erteilen der etwa erforderlichen Aus-
kunft.

Schließlich wird darauf hingewiesen, daß das Zähl-
geschäft nur zu statistischen Zwecken (nicht zu Steuerzwecken)
dient.

Oberlahnstein, den 28. November 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung betreffend die Entrichtung des Warenumsatzstempels für das Kalenderjahr 1916.

Auf Grund des § 161 der Ausführungsbestimmungen
zum Reichsteuern-Gesetz werden die zur Entrichtung der
Abgabe vom Warenumsatz verpflichteten gewerbetreibenden
Personen und Gesellschaften in Niederlahnstein aufgefordert,
den Betrag ihres Warenumsatzes im Kalenderjahr 1916 so-
wie den steuerpflichtigen Betrag ihres Warenumsatzes im
vierten Vierteljahr des Kalenderjahres 1916 bis spätestens
zum Ende des Monats Januar 1917 der unterzeich-
neten Steuerstelle schriftlich oder mündlich anzuzeigen und
die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung bei der Stadt-
kasse hier einzubringen.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Be-
trieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der
Fischerei und des Gartenbaues sowie der Bergwerkbetrieb.
Betrifft die Jahresumsatz auf nicht mehr als 3000
Mark, so besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und
eine Abgabepflicht nicht, doch empfiehlt es sich für Betriebe,
deren Umsatz nicht erheblich unter 3000 Mk. bleibt, eine
die Nichterreichung der Anmeldung begründende Mittei-
lung zur Vermeidung von Erinnerungen zu machen.

Wer der ihm obliegenden Anmeldepflichtung
zuwiderhandelt oder über die empfangenen Zahlungen oder
Lieferungen wesentlich unrichtige Angaben macht, hat eine
Geldstrafe zu erwarten, welche dem zwanzigfachen Betrage der
hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Wenn der Betrag der
hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geld-
strafe von 150 Mk. bis 3000 Mk. ein.

Zur Erfüllung der schriftlichen Anmeldung sind Vor-
drücke zu verwenden. Sie können bei der unterzeichneten
Steuerstelle vom 5. Dezember 1916 ab kostenlos entnommen
werden.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung ihres Umsatzes,
auch wenn ihnen Anmeldeordnungen nicht zugegangen
sind, verpflichtet.

Niederlahnstein, den 28. November 1916.

Die Steuerstelle für Erhebung des Warenumsatzstempels.
Der Magistrat: Rodg

Die Ausgabe der Brothkarten

findet in dieser Woche statt:

für die Buchstaben L—R am Freitag, den 1. Dezem-
ber cr.,
für die Buchstaben S—Z am Samstag, den 2. Dezem-
ber cr.

Niederlahnstein, den 27. November 1916

Der Magistrat.

Es ist noch eine Anzahl

Bücher

zum Preise von 4 bis 450 Mk. vorrätig.

Niederlahnstein, den 27. November 1916.

Städtische Lebensmittelstelle.

Sammlung von Weihnachtsgaben für Oberlahnsteiner Krieger.

Die Versorgung unserer Feldgrauen mit Viehespäcken
hat begreiflicherweise aus den verschiedensten Gründen in die
letzten Zeit sehr nachgelassen. Bei der herannahenden Weih-
nacht, welche unsere Krieger zum dritten Male fern von der
teuren Heimat feiern müssen, wollen wir aber nicht versäu-
men unserer kämpfenden Mitbürger zu gedenken; jeder von
ihnen, einerlei ob er es nötig hat oder nicht, soll durch eine
kleine Gabe aus der Vaterstadt erheitert werden.

Aus diesem Grunde richten wir an alle die Bitte, Na-
men und Adressen der Oberlahnsteiner Kriegerangehörigen
bis spätestens Montag, den 3. Dezember
in der Kriegsnähestube anzugeben. An alle Einwohner
aber ergeht der Ruf, zu dem geplanten Liebeswerke nach
Kräften beizutreten und die Gaben bis zu vorgenanntem
Tage in der Kriegsnähestube abzugeben. Als solche
kommen hauptsächlich in Betracht:

Zigarren, Zigaretten, Tabak, Pfeifen, kleine
Konserven, Mundharmonika, Messer, Sofen-
träger, Schreibpapier, Notizbücher, Tintenpfe
u. dergl.

Oberlahnstein, den 28. November 1916

Schäp, Bürgermeister.

Warme Kleider und Schuhe für unsere Armen

Sind in diesem Jahre nur schwer zu beschaffen. Ich richte
daher an alle Oberlahnsteiner Familien die dringende Bitte,
abgelegte aber noch brauchbare, oder noch reparatur-
fähige Kleider und Schuhe an den Tagen vom 4—9
Dezember d. J., nachmittags von 2—5 Uhr im alten
Rathaus abzugeben. Die Kleidungsstücke werden dann ent-
sprechend hergerichtet und an ärmere Einwohner je nach der
Bedürftigkeit unentgeltlich oder gegen geringes Entgelt ab-
gegeben.

Oberlahnstein, den 28. November 1916.

Der Bürgermeister.

Zimmer mit Verpflegung

für weibliche Bedienstete gesucht. Angebote mit Preis-
angabe sind an Bahnhof Oberlahnstein zu richten.

Kreis-Schweineversicherung.

Landleute — Stadtbewohner,

wenn ihr bei der Schweineversicherung keinen Schaden erleiden
wollt, versichert die Schweine bei der Kreis-
Schweineversicherung!

Ein hervorragendes Fachblatt ist es mit die
„St. Hubertus“ (Anhalt).

Bringt gediegene Aufsätze über Jagd, Schießwesen, Hunde-
zucht, Forstwirtschaft, Fischerei und Naturkunde. Großartiger
Widerschmuck. Wer volle Kunstbeilagen.

Wirkungsvolles Anzeigenblatt
Bezugspreis 250 Mark für das Vierteljahr. — Jede Post-
anstalt und Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen.

Probennummern
vollständig kostenlos bitte zu verlangen von dem
Verlag des St. Hubertus (Paul Scheitlers Erben,
Bismarckstr. 10, Göttingen (Anhalt)).

Galizil- Pergamentpapier

zum Verschluß von Ein-
machgläsern empfiehlt in Rol-
len zu 30 und 15 Pfg.
Papiergeschäft Ed. Schickel.

Wichtig a. gr. Fälscher,
Bügelosen, Badewanne heizbar
Frankfurt, Schloßstraße 19.

Tüchtiges
Stundenmädchen
gesucht. Nord-Allee 4.

Volksbank Oberlahnstein.

Eröffnung laufender Rechnungen.
Führung von provisionsfreien Scheckkonten.
Diskontierung von Wechseln.
Annahmen von Bar-Einlagen
bis zu 4 1/4 % je nach Vereinbarung.
Heim-Sparkassen, Sparmarkenverkauf.
Verkaufsstellen:
Südallee 3, Burgstraße 10 und 41.

Trauer- Drucksachen

wie:

Totenzettel, Totenbriefe
Beileidskarten

liefert schnell und billig die

Buchdruckerei Franz Schickel
Oberlahnstein.

Rat und Hilfe

durch das Buchlein von
Pfarrer Jos. Schmidt's
Neue Behandlung bei
körperlichen Leiden,
welches kostenlos und por-
tostfrei auf Verlangen von
Pfarrer Jos. Schmidt's
Nahrungsmittel Vertrieb Georg
Walter Nürnberg Ziegels-
54 zugestellt wird.

Wohnung

3 Zimmer und Küche zu vermieten.
In der ersten Lahnstraße 7.

Spielplan

des Coblenzer Stadttheaters.

Donnerstag, den 30. November
Abends 7 1/2 Uhr, „Aida“, Schu-
spiel in 3 Aufzügen von Verdi
Ihlen.

Freitag, 1. Dezember abds. 7 1/2
Uhr: „Der Gatte des Fräuleins“
abends 7 1/2 Uhr: „Lohnhäuser“.

Samstag, 2. Dezember: „Alles
aus Gefälligkeit“
Sonntag, 3. Dez., nachmitt. 4
Uhr: „Der Gatte des Fräuleins“
abends 7 1/2 Uhr: „Lohnhäuser“.

Montag, 4. Dez. abends 7 1/2
Uhr: „Einmaliges Tanz-Gespielt“
Lucy Kieselhausen mit ihrem Wi-
ener Ballett.

Metallbetten an Private
Katal. frei.
Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten.
Eisenmöbelfabrik, Sehl. Thür.

Eisenbahn-Kleu- Tierzucht-Berein

Oberlahnstein.

Am Sonntag, den 3.
Dezember, abends 8 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal (Neuer-
mühlengasse 10.)

Der Vorstand.

Westdeutscher Lafschensfahrplan

gültig vom 1. Dezember
ab.

— Stück 10 Pfg. —

And in dem Papiergeschäft
Eduard Schickel

zu haben

Gebr. Piano

Gospianofabrik Emmer Mag-
deburg so gut wie neu preisw.
zu verkaufen Eibel,
Glockenstraße 3, Coblenz

Kräftiger Junge

für landwirtschaftliche Ar-
beit sofort gesucht.
Wilh. Frank, Burgstr. 14.

Zwei Wohnungen

mit elektr. Licht zu vermieten.
Niederlahnstein Fabrikstraße 8.